

SADIE MATTHEWS

*season
of
desire*

Von
der Autorin der
Bestseller-Serie
*fire
after
dark*



**MOMENTE
DES VERLANGENS**

ich mit.«

»McQueen?«

»Was kümmert's dich? Das ist meiner.«

Sie wirft mir einen Blick zu.

»Mach dich locker! Ich frage doch nur. Ehrlich, Freya, was hast du bloß? Du bist so was von empfindlich!« Ihre blauen Augen werden zu schmalen Schlitzen.

»Hast du dich mit Dad gestritten?«

»Was glaubst du wohl?«, fauche ich. Auseinandersetzungen zwischen Dad und mir sind in letzter Zeit der Normalfall.

»Worum ging es dieses Mal?« Ich kann praktisch hören, wie sie mit

den Augen rollt, obwohl Summer mir den Rücken zukehrt, während sie mein Gepäck inspiziert. Ihr kann es egal sein. Sie kommt bestens mit Dad aus, so wie ich früher auch – bevor ich frecherweise wagte, ein bisschen mehr Unabhängigkeit anzustreben.

»Das geht dich nichts an.«

»Hat es mit Estella zu tun?«

»Das geht dich nichts an!«,

wiederhole ich. Mittlerweile bin ich richtig wütend. Schon allein die Erwähnung von Estellas Namen lässt meinen Zorn weiter hochkochen. »Ich muss jetzt los. Also verschwinde. Geh in dein

Zimmer zurück.«

Summer zuckt mit den Schultern und schreitet langsam auf die Tür zu. Plötzlich tut mir mein Ausbruch leid. Schließlich ist sie noch sehr jung, erst achtzehn. Und vielleicht ist sie einsam, wie ich auch, weggesperrt auf einem verdamnten Berg. Wir haben hier alles, was wir uns nur wünschen können – solange es ein Wunsch ist, den man mit Geld erfüllen kann.

Ich lege mir den blutroten Schal um die Schultern und gehe ihr nach. »Warte – du kannst mich zum Aufzug begleiten, wenn du möchtest.«

Sie schenkt mir ein Lächeln, und ich sehe die niedliche Lücke zwischen ihren Vorderzähnen. Dad wollte immer, dass sie eine Spange trägt, aber sie hat sich stets geweigert. Jetzt verstehe ich, warum. Die Zahnlücke verleiht ihrem guten Aussehen etwas ganz Besonderes. Charakter, vermutlich.

»Wie lange wirst du weg sein?«, will sie wissen, während wir meine Suite verlassen und durch den stillen Flur mit dem grauen Teppichboden laufen. Hier ist es immer still und dunkel.

Wahrscheinlich weil das Haus in den Fels gebaut wurde. Die eine

Hälfte verschwindet im Berg, die andere Hälfte trotz der Schwerkraft, weil sie über dem Abgrund hängt, mit einer phantastischen Aussicht auf die Alpentäler und -gipfel durch die Glaswände und -böden. »Nicht lange«, erwidere ich. »Aber ich glaube, hierher komme ich nicht zurück. Das Wetter macht mich fertig.«

Summer nickt. »Es hat die ganze Nacht geschneit. Und es heißt, dass es noch schlimmer werden soll. Bist du denn sicher, dass du heute überhaupt fliegen kannst?«

»Aber ja. So schlimm ist es nicht.